



Spassbahntreffen

MIT DER BAHN VON DER SCHWEIZ NACH HAMBURG

Während der Corona-Zeit vertrieben ich mal wieder ein paar Nachtstunden im Web. Informationen über das Vorbild, die Modellbahn im Allgemeinen und natürlich Spezielles im Massstab 1:160. Anhand eines Tipps eines lieben Borkumer NCI Kollegen stiess ich auf eine mir bis dato absolut unbekannte Webseite namens spassbahner.com mit einem dazugehörenden Forum. Mein innerer Wunderfritz wurde aktiv und wollte alles über die Truppe erfahren.

Spass, Dresden, Radebeul, DR, DDR, IFA, Norddeutschland, Module, Normal- und Schmalspur, Borkum, Hamburg – einige Stichworte die mir nach dem Lesen im Forum durch den Kopf purzelten. Eine einfache Norm habe ich gefunden, Kopf mit Verbindungslochern, Gleis in der Mitte, 4mm Bananverbindungen, fertig. Bei der Doppelspur passt der Gleisabstand auf die NCI Module. Und die Spassis haben demnächst ein internes Modultreffen – in Hamburg! Da müssen wir sowieso unbedingt hin, wir waren leider schon viel zu lange nicht mehr in Annas Heimat. Aber leider liess der Terminkalender meiner Liebsten nur einen Besuch meiner Wenigkeit zu. Und ich hatte noch zwingend einzelne Ferientage zu verbrauchen!

Also habe ich mich mal im Forum angemeldet, vorgestellt und gewartet was passiert. Kaum eine Stunde später ein herzliches Willkommen nach dem anderen aus der Runde. Da freuen sich Einige auf ein neues Gesicht, und dann erst noch aus der Schweiz. Auch NCI-ler sind hier dabei! Dazu ein Hersteller von Fahrzeugen, den ich schon lange von der Spielwarenmesse kenne. Die Welt

ist klein! Und noch in derselben Nacht habe ich eine Einladung für das nächste Online-Treffen erhalten.

Spassbahner?

Tja, schon wenn ich nur die Bezeichnungen der Module lese, müssen das Spassbahner sein. Wer nennt denn seine Module schon Koppelmodule, Oberhaufenwender, Kommandoposten Det Gule Palae, Reinkarnation von Schöheide-Süd? Oder sind das für den Schweizer sprachlich unbekannte Bezeichnungen? Ach ja, das Problem mit Teilnehmern mit den laaaaangen Zügen kennen sie auch. Und oh Wunder, Schraubzwingen gehören nach leidigen Erfahrungen mittlerweile auch beiden Spassis zum Standardgepäck. Ebenso Holzbearbeitungswerkzeug, nein nicht um die Halle dem vorliegenden Plan anzupassen, sondern um mit Gleisen und Holzresten ad hoc Kurven oder Verlängerungen in die Strecken einzubauen, denn auch hier gilt «was nicht passt wird passend gemacht».

Vorbereitungen

Nachdem das mit den Ferientagen geklärt war, ging es an die Reiseplanung. Meine Liebste lässt mich mittlerweile ungerne so lange Strecken mehr allein mit dem Auto fahren. Das war aber vor 15 Jahren noch anders, da durfte ich gerne mal für ein Weekend nach HH und wieder zurück donnern 12. Dann fahre ich mal eben mit dem Zug. Eindrücke und Bilder vom Vorbild sammeln bzw. entspannt schlafend die Kilometer fressen. Aber da droht doch ein Streik! Trotzdem mit Optimismus an die Planung: mit Postauto, Trogener Bähnli und der SBB nach Zürich, ab da mit dem Night Jet nach Hamburg. Ein

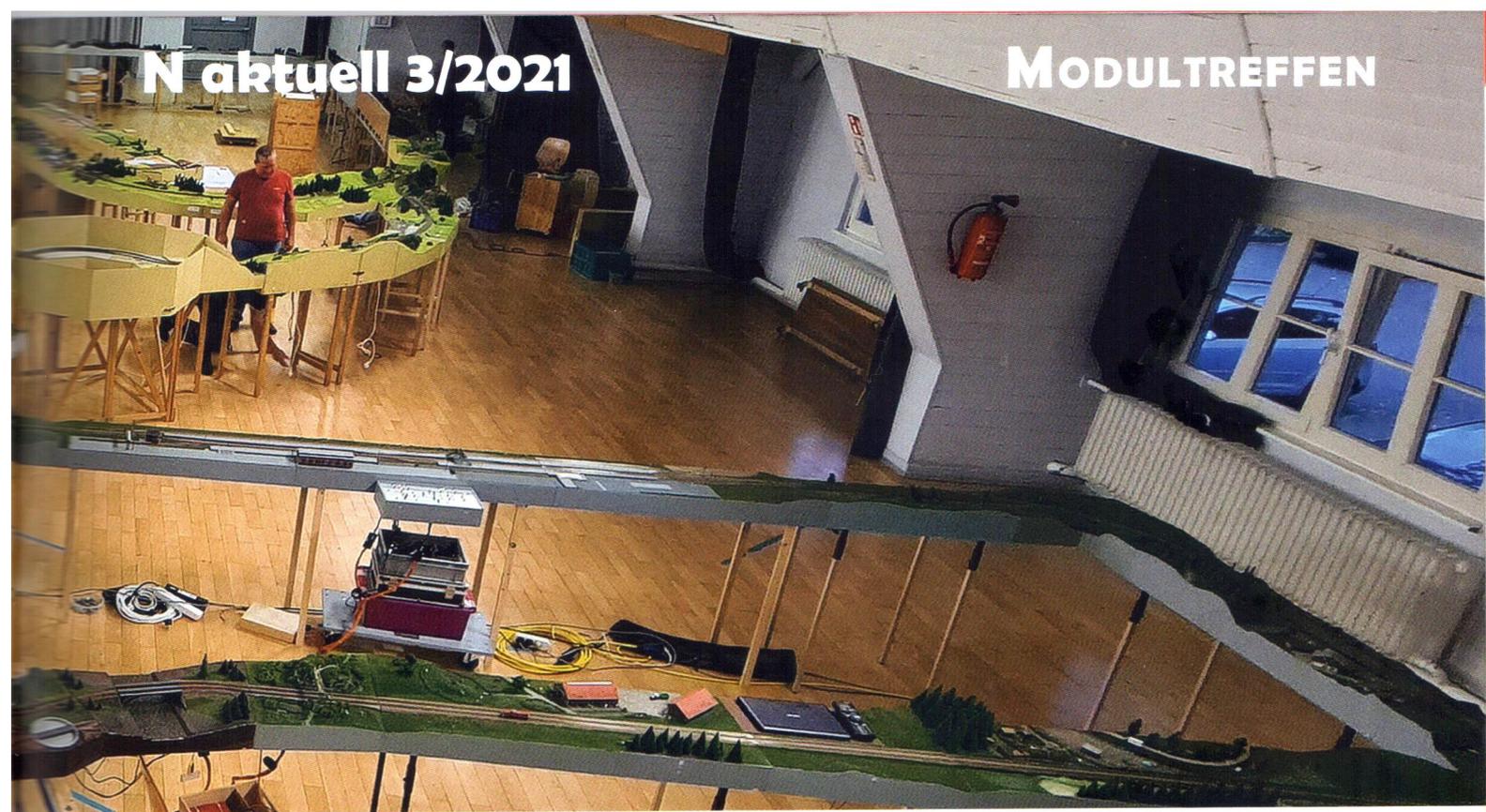
Hotel gebucht und für die Rückfahrt gönne ich mir meine erste ICE Fahrt nach Zürich und mit den guten alten Schweizer Bahnen nach Hause ins Appenzeller Vorderland. So der Plan, die Reservationen und Tickets.

Mit dem ÖV kann ich leider keine Module mitnehmen. An ein Treffen von N-Bahnern kann ich aber auch nicht ohne Rollmaterial kommen! Ich habe schon viele Packplanungen für mein Auto und diverse Transporter erstellt. Auch schon habe ich notfallmässig ein umgestaltetes Kurvenmodul im ÖV auf einem Werkzeugrollkoffer nach Hause transportiert. Aber eine Euro-Box mit RoMa, das ist was Neues. Sie ist leider sehr auffällig angeschrieben, und damit ein nicht erwünschtes Ziel für Langfingerversuche. Also wird sie verpackt, mit einer blauen Tarnung! Was kann man mit den Taschen des schwedischen Möbelhauses und der guten alten Bernina Nähmaschine nachts nicht alles herstellen.

Und was ist das Wichtigste, wenn man aus der Schweiz über die Aussengrenze der EU fährt? Genau, ein mehrseitiges Zolldokument. Aber im Moment ist mir noch nicht klar, was denn die blaue Tarntasche für einen Wert haben soll, eine günstige blaue Tasche die Jeder kennt als Ausgangsprodukt, IT Stundenlohn mit Nachtzuschlag, genäht auf einer Oldtimer Nähmaschine, und die unbezahlbare Verwendung von meinem Hirmschmalz.

Nächtliche Hinfahrt

Eine gute Woche vor dem geplanten Weekend haben sich Gewerkschaft und Arbeitgeber endlich geeinigt. Es sollte also keine Verhinderung des Weekends mehr durch den Streik drohen. Alles nach Pack- und Zollliste gepackt, Ti-



cket, Ausweise und Zolldokumente auf Mann und mit der Sackkarre im Schlepp ab auf die abenteuerliche Fahrt, Start gleich vor dem Haus mit dem Postauto. Kleines Nachtessen in den alten ehrwürdigen Hallen des Zürcher Bahnhofes und pünktlich auf das Gleis des soeben eingefahrenen Night Jets. Im Doppelstockschlafwagen mein Zimmerchen gesucht und mich häuslich eingerichtet. Ein bisschen eng und mein Sackkarengepäck entspricht auch nicht der Norm – aber geschlafen habe ich auf der Reise sehr gut!

Hamburg, eine Stadt in die ich mich (doppelt) verliebt habe

Was macht man nun mit dem angefangenen Tag, wenn man zum Frühstück schon in HH ankommt? Natürlich, eine luftige Fahrt mit der Fähre nach Finkenwerder, mit einer Kaffeepause auf der Rückfahrt im Oldtimerhafen Övelgönne, alte Kähne kicken und dazu die beste Sicht auf die grössten Containerschiffe die auf der Elbe unterwegs sind geniessen.

Ja keine Panik, ich weiss, die grösste Modelleisenbahn der Welt ist immer ein Besuch wert. Auch heute! Aber vorher muss noch ein guter Kaffee in der Kaffeerösterei sein. Zum x-ten Mal in der Speicherstadt, mit einer aktuellen Führung durch die kleinen Welten und einem Besuch auf der neuen Brücke, dazu noch ungewohnte Blicke in das Fleet wie auf die neuen Miniaturlandschaften. Und noch ein schneller aber leicht eingeschränkter erster Blick nach Südamerika.

Ausschlafen geht heute Freitag nicht, also sehr früh morgens erstmal ein ausgedehnter Spaziergang an der Binnen-Alster. Dann noch einen Streifzug durch Hamburger Läden. Und endlich endlich, nach je ei-

nem feinen Matjes- und Nordsee-Krabben-Brötchen, auf zum Sasel Haus.

Aufbau der Anlage

Bis zum letzten Tag vor dem Treffen wurde an den Detailplänen gearbeitet und optimiert. Ich bin gespannt, wie der Plan heute aussieht. Ein herzliches Willkommen empfängt mich. Ein erster Teil der Module steht schon, aber es gibt noch viel zu tun. Das Werkzeug aus dem Rucksack geholt und los geht es. Anders als bei NCI oder sNs-Treffen ist es auch nicht. Schrauben, U-Scheiben, Muttern, Beine, Module, Schrauben, ... Langsam nimmt das Ganze Gestalt an. Ach und wo ist dieses Modul? Noch auf der Reise, ging vergessen und wird noch schnell geholt. Ausrichten, mit Augen und Fingern prüfen, verkabeln. Man hört erste Geräusche rollender Testzüge. Die Anlage steht, aber noch nicht ist alles frei gegeben. Irgendwann übermannt uns die Müdigkeit, die Hotelbetten rufen.

Betrieb

Frisch und ausgeschlafen mit der S-Bahn wieder zum Saseler Haus. Tja, auch bei den Spassbahnern läuft nicht alles auf Anhieb. Da ein Kabel nicht mehr festgeklemmt, da eines am falschen Ort verlötet, dort fehlt eines ... Und die Modulübergänge brauchten auch liebevolle Zuwendung, bis die leicht hüpfenden Zweiachser diese nicht mehr als Startrampe für Flugversuche missbrauchten. Kurze Einführung bei einigen Betriebsstellen und dann meinen ersten Zug aufstellen, wo ist die Grenze zwischen dem analogen und digitalen Teil? Gibt es keine (mehr)! Irgendwo habe ich bei der Planung nicht mitbekommen, dass nur noch digital gefahren werden soll. Die Z21 App geladen, mit der Zentrale verbunden und die vier Loks ein-

getragen. Na ja, endlich kann es losgehen. Mit dem Postzug mal eine Testrunde um die Anlage und die Kollegen besser kennen lernen. Aber sie wollen den Insektenzug sehen! Also Austausch des Zuges. Im Schweizer Tempo ruckeln die Käfer durch deutsche Landschaften. Und machen einen ersten Besuch in Dänemark. Da erhalten wir Nachhilfeunterricht über die Olsen Bande, die Version der für die DDR synchronisierte Version, dazu noch Vieles rund um den Bahnhof und Det Gule Palae. Über den ganzen Tag verteilt fahren alle meine Loks und Züge ihre Runden auf den verschiedenen interessanten Streckenabschnitten der Anlage.

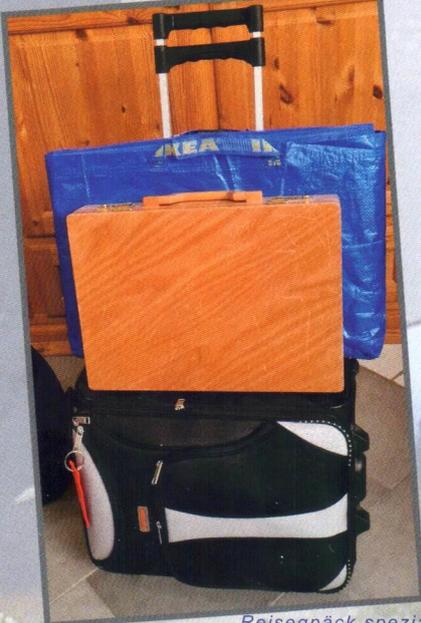
Zwischendurch werden wir richtiggehend zu Kaffee-, Essens- und Betriebspausen gezwungen. Da können auch die Loks ein wenig nach den langen Fahrten abkühlen. Und es wird über Loks, Züge und Wagen gefachsimpelt. Genauso über Modulbau, Landschaftsgestaltung und und und ...

Der Tag geht vorbei wie im Fluge. Viele neue Modellbahner kennengelernt, neue Freunde der Spur N gefunden und zwei Tage Spass gehabt. Endlich mal wieder bähnen

Rückreise

Eigentlich war ich darauf vorbereitet, über Verspätungen und deren Auswirkungen zu berichten. Aber nein, die mehrfach maximal fünf Minuten Verspätungen wurden jeweils immer wieder rasant aufgeholt. Und sekundengenaue hielt der ICE in Zürich! Auf jeden Fall hatte ich neben dem Genuss der vorbeifitzenden Landschaft im ICE schon mit dem Bericht begonnen, denn den rasenden Regentropfen zuzuschauen war nach einer gewissen Zeit nicht mehr so spannend.

Peter Holzner



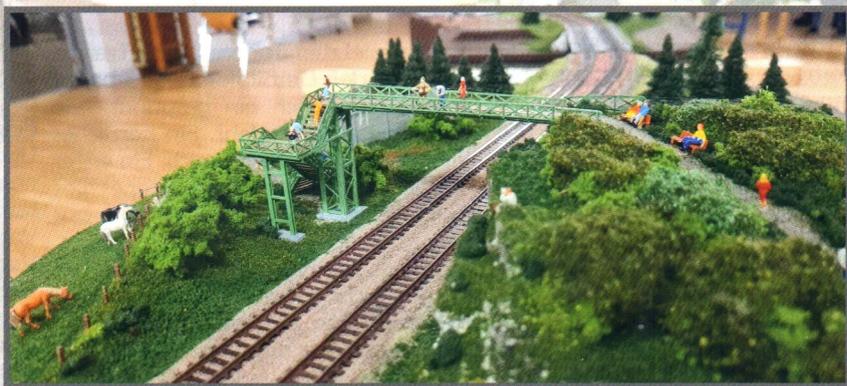
Reisepäck spezial



Immer diese Baustellen



Die Werkbahn ist unterwegs und holt noch mehr Stämme.



Gespanntes Warten auf die Züge



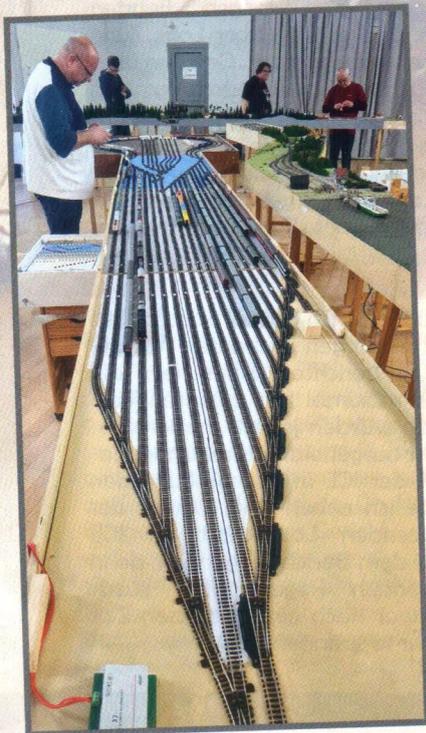
Messer LötKolben und Werkzeug



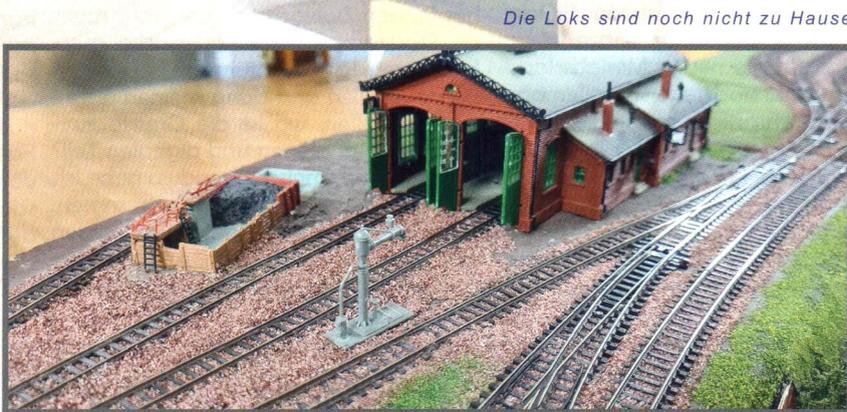
Chef ich will aber zu den Spassis



Stellwerk in Bet...



Noch viel ungenutzter Platz



Die Loks sind noch nicht zu Hause

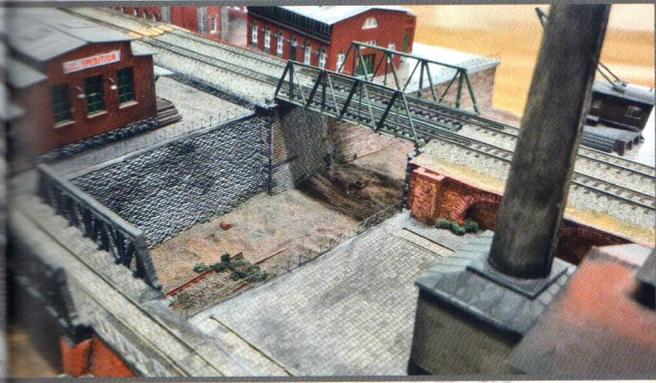




Arbeiten im Schrebergarten, Züge schauen können wir später



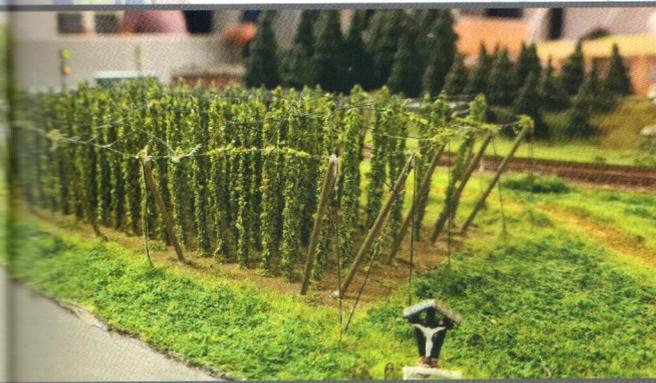
Zum Feierabend uach bei uns vorgesehen



Industrieabfall im Werkkanal



PAMOB mit dem Jura-Pfeil auf Betriebsausflug



Hier wächst das Bier für das nächste Treffen



Die Fähre auf die Nordseeinsel fuhr leider nicht



jetzt fehlen nur noch die Züge



Eifriges Vorbereiten, testen und flicken

Öltransport für die Schweiz auf den Hamburger Eibbrücken

Chemietransport aus dem Hamburger Hafen Ziel Zürichsee

